

Korrespondenz mit 280.000 Ärzten Beständiger Kontakt sichert Aktualität

Wenn unsere Mitarbeiter mal erwähnen, dass wir kontinuierlich mit sämtlichen 280.000 Ärzten korrespondieren, die in Deutschland in der Patientenversorgung tätig sind, ernten sie oft ungläubige Blicke. Bis ihre Gesprächspartner merken: Wir meinen das ernst.

Dass die Stiftung Gesundheit beständig Kontakt zu den 280.000 Ärzten hält, sorgt bei Außenstehenden immer wieder für Erstaunen. Kein Wunder, denn dahinter steckt einiges an Logistik: „Würden wir all diese Ärzte auf einmal postalisch anschreiben, würden die Briefe rund 560 Postauflieferungskästen füllen“, kalkuliert Stefanie Woerns, Vorstand der Stiftung Gesundheit. Gestapelt überragte dieser Turm mit 73 Metern Höhe sogar die Kathedrale Notre-Dame in Paris.



Nur ein aktuelles Verzeichnis wird den Ärzten vollumfänglich gerecht. Deshalb steht die Stiftung beständig in Kontakt mit sämtlichen aktiv am Patienten tätigen Ärzten.

Moderne Kommunikation setzt sich durch

Zum Glück gibt es mittlerweile auch andere Kommunikationswege: „Die meisten Ärzte kommunizieren inzwischen digital mit uns“, erzählt Woerns – entweder per E-Mail oder

über den sogenannten Arzt-Zugang, über den sie ihren Eintrag online selbst aktualisieren können (siehe Seite 3). Bei den übrigen nimmt die Stiftung zum turnusmäßigen Aktualitätscheck den Hörer in die Hand – oder schickt eben doch einen Brief. „Das macht zwar viel Arbeit, aber Aktualität muss sein“, so Woerns.

Überall aktuell

Von diesem Aufwand profitieren übrigens nicht nur Nutzer der Arzt-Auskunft: „Wir haben fast einhundert Lizenzverträge mit gesetzlichen und privaten Krankenversicherern, Portalen, Forschungseinrichtungen und Bundesbehörden, denen wir jederzeit Zugriff auf die aktuellen Angaben bieten“, berichtet Woerns.



*Jochen Niehaus,
Chefredakteur
Focus-Gesundheit und
Focus-Diabetes*

Flohzirkus Ärzteverzeichnis

Mit der Focus-Arztssuche finden unsere User unter anderem Empfehlungen für niedergelassene Haus- und Fachärzte. Unsere Arzttempfehlungen sowie sämtliche Suchergebnisse basieren auf dem Ärzteverzeichnis der Stiftung Gesundheit. Nur dieses bietet die von uns benötigten Informationen in ausreichender Menge – nämlich alle – und vor allem in der nötigen Qualität.

Mittlerweile geht die Zusammenarbeit von Focus-Gesundheit und der Stiftung ins dritte Jahr. In dieser Zeit haben wir uns als verlässliche Partner schätzen gelernt. Gelernt habe ich auch, wie viel Aufwand und wie viel Expertise nötig sind, um ein Verzeichnis mit rund 280.000 Einträgen aktuell zu halten und sogar stetig zu erweitern. Der Sack Flöhe ist eine treffende Metapher. Den Flohzirkus-Direktoren der Stiftung gebührt mein Dank und Respekt!

Themen in dieser Ausgabe:

- **EU-Projekt SUSTAIN: internationales Treffen in Hamburg**
Forschungsinitiativen wollen die Pflegesituation verbessern
- **Publizistik-Preis für Deike Dienes und ihr Team**
Stiftung Gesundheit prämiert erstmals Multimedia-Beitrag

EU-Projekt SUSTAIN: internationales Treffen in Hamburg

EU-Forscher wollen die Pflege für ältere Menschen verbessern

Neun europäische Staaten, ein Forschungsprojekt: den „Werkzeugkoffer“ zur Verbesserung der integrierten Pflege von älteren Menschen zusammenstellen. Vom 16. bis zum 18. Mai 2018 tagten die Vertreter der Forschungseinrichtungen aus den beteiligten Ländern in Hamburg. Das EU-Projekt heißt SUSTAIN (Sustainable tailored integrated care for older people in Europe), auf Deutsch: nachhaltige integrierte Versorgung für ältere Menschen in Europa. Federführer des Forschungsprojektes ist die Freie Universität Amsterdam. Konsortialpartner für Deutschland ist die Stiftung Gesundheit. Sie war Gastgeberin des Treffens in Hamburg.

Pflegeanbieter profitieren

Durch den internationalen, persönlichen Austausch werden die „Best Practices“ der integrierten Pflege in ganz Europa zusammengetragen. Gleich einem „Werkzeugkoffer“



Entwickeln im EU-Projekt SUSTAIN gemeinsam einen „Werkzeugkoffer“ für die integrierte Pflege von älteren Menschen: Österreich, Belgien, Estland, Deutschland, Irland, Niederlande, Norwegen, Spanien und das Vereinigte Königreich.

können Pflegeanbieter dann die für sie passenden Erfahrungswerte zusammenstellen, um ihre eigenen Dienste zu optimieren.

Zwischenbilanz veröffentlicht

Erste Ergebnisse aus diesem Januar zeigen bereits: „Die Patienten machen gute Erfahrungen mit den

beiden integrierten Pflegeinitiativen, die wir in Deutschland begleiten“, resümiert Henrik Hoffmann, Projektleiter für SUSTAIN bei der Stiftung Gesundheit.

Zwei Partner für Befragung

Die Stiftung Gesundheit hat im Pflegewerk in Berlin und dem KV RegioMed Zentrum Templin Patienten, Angehörige und Pflegekräfte beispielsweise gefragt: Fühlen sich die Patienten gut versorgt? Ist zu jeder Zeit der passende Ansprechpartner verfügbar?

Abgerundet wurde das Wissenschaftler-Treffen in Hamburg mit dem Jahresempfang der Stiftung Gesundheit im Hafens-Club Hamburg und der Verleihung des Publizistik-Preises 2018. Mehr zu der Publizistik-Preis-Verleihung lesen Sie auf Seite 4 dieser Ausgabe.

[Unter www.sustain-eu.org erfahren Sie mehr über das EU-Projekt.](http://www.sustain-eu.org)

Therapielotsen in der Versorgung Pflegebedürftiger

Ein Gastbeitrag von Jens-Peter Claußen



*Jens-Peter Claußen:
Geschäftsführer der
Mediplus Gruppe.*

Die Mediplus Therapie und Rehabilitation GmbH wurde vor fünf Jahren gegründet, um Therapeuten als Lotsen in der Versorgung Pflegebedürftiger einzusetzen. Sie gehört zur Unternehmensgruppe Pflegewerk.

Therapielotsen bundesweit tätig

Die Therapielotsen aus den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie gibt es mittlerweile in Berlin, Hamburg, Dortmund und in der Region Köln/Bonn. Sie begleiten Betroffene und Angehörige im Behandlungspro-

zess, indem sie die relevanten Informationen aller Beteiligten aufnehmen und den rehabilitativen Prozess steuern. Der Austausch zur Optimierung von Prozessen und Strukturen erfolgt im Projekt Berlin unter anderem mit den aus neun europäischen Staaten stammenden Teilnehmern im Projekt SUSTAIN unter Moderation der Stiftung Gesundheit.

Therapeuten sind ideale Lotsen für Pflegebedürftige:

- Sie gestalten den zeitlich umfangreichsten Kontakt mit den Pflegebedürftigen.
- Therapeuten haben durch den Alltagsbezug in den eingesetzten Behandlungskonzepten, wie

beispielsweise Anziehen, Tagesstrukturierung, Kommunikation, Ernährung, intensive Einblicke in die aktuelle Lebenssituation der Pflegebedürftigen und erkennen so besonders relevante Ressourcen oder Barrieren im Alltag der Betroffenen.

- Sie verfügen über das medizinisch-therapeutische Wissen und die organisatorischen und kommunikativen Kompetenzen.
- Sie beherrschen die Sprache zur Beschreibung des Gesundheitszustandes (ICF).
- Therapeuten als Lotsen können bereits bestehende Finanzierungs- und etablierte Regelungsmodelle (Heilmittelrichtlinien) nutzen.

Arzt-Eintrag online aktualisieren

Details ergänzen über den Arzt-Zugang

Das Leistungsspektrum vieler Arztpraxen verändert sich im Laufe der Zeit: Alte Diagnose- und Therapieformen werden durch modernere abgelöst, oder es kommen neue Spezialisierungen hinzu. Dasselbe gilt für die Serviceangebote von Pra-

xis mit fast allen Einzelheiten aktualisieren – von Details zur Lage und Erreichbarkeit der Praxis über die Abrechnungsarten bis hin zu den Sprechzeiten.

Diagnose- und Therapie-schwerpunkte anzeigen lassen

Eine Ausnahme bilden lediglich die Diagnose- und Therapieschwerpunkte: Da es sich dabei um kostenpflichtige Angaben handelt, ist anfangs eine schriftliche Anmeldung mit dem Teilnahmebogen nötig (www.arzt-auskunft.de, Webcode „Teilnehmer“). Im Arzt-Zugang ist jener Teilnahmebogen bereits mit den wichtigsten Angaben, wie der Praxisadresse, vorausgefüllt. Spätere Änderungen und Ergänzungen an den Schwerpunkten können dann problemlos online über den Arzt-Zugang erfolgen.

Mit nur einem Klick bei rund hundert Kooperationspartnern aktuell

Die im Arzt-Zugang aktualisierten Angaben sind kurz darauf nicht nur in der Arzt-Auskunft sichtbar, sondern automatisch auch in den Portalen und Apps aller Lizenzpartner der Stiftung, wie Krankenversicherungen. So bekommen Patienten überall in kürzester Zeit die aktuellen Informationen angezeigt.

Folgende Angaben und Details zu ihrer Person und Praxis können Ärzte über den Arzt-Zugang bearbeiten:

Angaben zur Praxis

- Anschrift
- Telefon- und Faxnummer
- Abrechnungsarten
- individuelle Sprechzeiten
- Optionen der Terminvergabe
- Wartezeit in der Praxis
- QM-Zertifizierung
- Details zur Erreichbarkeit für Personen mit körperlicher oder kognitiver Einschränkung
- Link zur Praxis-Homepage
- weitere Patientenservices

Angaben zum Arzt

- Fachgebiet, Teilgebiet, Zusatzbezeichnungen
- Diagnose- und Therapie-schwerpunkte
- Sprachkenntnisse
- Profilfoto

Über den Arzt-Zugang können Sie Ihre Angaben in der Arzt-Auskunft jederzeit bequem online aktualisieren: www.arzt-auskunft.de, Webcode: Zugang

Stiftung inside Teil 2

Die IT-Abteilung: Navigation durchs Informations-Universum

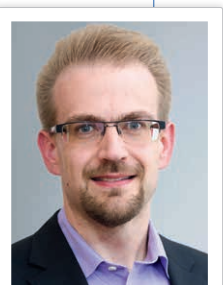
Das Strukturverzeichnis der deutschen Ärztlandschaft: unendliche Weiten. Unsere Informationstechniker arbeiten dort, wo noch kein Patient zuvor gewesen ist – in einem Universum aus Codes und Formeln. Die IT-Abteilung kennt die Koordinaten jedes Eintrags im Verzeichnis und kann diese ansteuern.

Jedem Arzt-Eintrag können eine Vielzahl an Kriterien zugeordnet werden – von der medizinischen Spezialisierung bis hin zum bunten Strauß der akademischen Titel. Apropos Titel: „Allein hierbei differenzieren wir rund 3.000 Titel und deren Kombinationen“, berichtet Torben Schiffke, Datenbank-Administrator der Stiftung. „Das liegt einerseits an den vielen unterschiedlichen Abschlüssen und Kombinationen von Professoren- und Dokortiteln.

Andererseits verzeichnen wir auch die Titel, die an ausländischen Universitäten erworben wurden.“

All jene Details macht die IT-Abteilung für Lizenzpartner und Web-Darstellungen mittels Schnittstellentechnik sichtbar. Kooperationspartner bekommen so diejenigen Informationen aus dem Kosmos der ärztlichen Versorgung, die für die individuellen Suchanfragen relevant sind.

Mehr dazu unter: www.stiftung-gesundheit.de, im Menü unter Strukturdatenbank



Torben Schiffke,
Datenbank-Administrator der Stiftung

xis: Hier werden Abend- und Wochenendsprechstunden eingerichtet, dort bringen neue Praxismitarbeiter Fremdsprachenkenntnisse mit, die künftig eine bessere Verständigung mit Patienten möglich machen.

Details bequem online anpassen

Über den Arzt-Zugang zur Arzt-Auskunft können Ärzte mit nur wenigen Klicks die Angaben zu ihrer

Publizistik-Preis für Deike Diening und Team

Stiftung Gesundheit prämiert einen Multimedia-Beitrag

Die Stiftung Gesundheit hat die Reporterin Deike Diening und ihr Team mit dem Publizistik-Preis 2018 ausgezeichnet. Sie würdigt damit ihren Multimedia-Beitrag „390 Gramm“ über Frühgeburten und die Grenze zur Lebensfähigkeit, der auf Tagesspiegel.de erschien. Diening hat den Preis auf dem Jahresempfang der Stiftung Gesundheit am 17. Mai 2018 im Hafenk-Club Hamburg entgegen-genommen.

Facettenreicher Medien-Mix

Die Erstplatzierte begleitete zu-sammen mit ihrem Team aus vier weiteren Redakteuren drei Monate lang ein junges Paar mit seinem zu früh geborenen Sohn „Levi“ – er kam mit 390 Gramm zur Welt. „Die größte Hürde war es, eine Familie zu finden, die bereit sein würde,



Deike Diening (rechts) hat den Publizistik-Preis auf dem Jahresempfang der Stiftung Gesundheit in Hamburg persönlich entgegengenommen. Blumen und Urkunde überreichten Vorstand Stefanie Woerns und Vorstandsvorsitzender Dr. Peter Müller.

sich in dieser emotionalen Ausnahmesituation begleiten zu lassen, während das Überleben ihres Kindes noch ungewiss war“, so Diening. Fotos zeigen, wie die Eltern ihr Kind über einen Zugang füttern, interaktive Grafiken erklären einen Inkubator und in einer 360-Grad-

Ansicht des Zimmers auf der Frühchenstation der Berliner Charité sind Video-Interviews mit unter anderem den Eltern und dem Oberarzt integriert.

Klassische Medien auf Platz zwei und drei

Zweitplatzierte ist Theresa Authaler mit ihrem Radiofeature aus dem Bayerischen Rundfunk „Mit Risiken und Nebenwirkungen – Wie man als junger Mensch mit einer Krankheit lebt“. Den dritten Platz erreichte Cate-rina Lobenstein mit ihrem Beitrag „Warum verdient

Frau Noe nicht mehr?“, der in der „Zeit“ erschien. Darin setzt sie sich mit dem Pflegefachkräftemangel in Deutschland auseinander.

In unserem Blog berichten die Preis-trägerinnen über ihre Beiträge: www.arzt-auskunft.de/gesundheits

Praxis-Tipp: So klappt die Zusammenarbeit mit Journalisten

Checkliste: Wie sieht ein gutes Porträtfoto aus? (Teil 3)



Journalisten veröffentlichen neben Zitaten oftmals Porträtfotos der Zitatgeber. Nutzen Sie diese Chance – mit dem richtigen Bild.

Ein gutes Porträtfoto erzeugt Auf-merksamkeit, spricht den Betrach-ter an und weckt im besten Falle Sympathie. Damit Ihnen dies gel-lingt, sollten Sie folgende Punkte beachten:

Ausdruck: Achten Sie auf eine of-fene Körperhaltung und einen freundlichen Gesichtsausdruck.

Gute Qualität: Porträtfotos erfor-dern gutes Handwerk. Investieren Sie lieber in einen Fotografen, be-avor Sie selbst versuchen, Ihre Pra-xis in ein Fotostudio zu verwandeln.

Klare Konturen: Verzichten Sie auf auffällige Hintergründe und zu-sätzliche Motivelemente: Setzen Sie auf klare Konturen.

Auflösung für Print oder Web: Bil-der für Gedrucktes benötigen eine Auflösung von mindestens 300 dpi. Für Websites reichen 72 dpi, damit Browser die Seite zügig laden.

Sinnvoller Dateiname: Benen-nen Sie die Datei vor dem Versand selbsterklärend, etwa „Porträt-Dr-Mustermann.jpg“.

Wichtig: Lassen Sie sich schriftlich bestätigen, dass Sie das Foto für Ihre Öffentlichkeitsarbeit verwenden dürfen. Geben Sie den Namen des Fotografen an die Redaktion weiter.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 / 80 90 87 - 0, Fax: - 555
E-Mail: info@stiftung-gesundheit.de
Verantwortlich: Dr. Peter Müller
ISSN 1619-0386 (Print)
ISSN 1614-1156 (Internet)